

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 11

Rubrik: Die Sagen vom wilden Mannli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

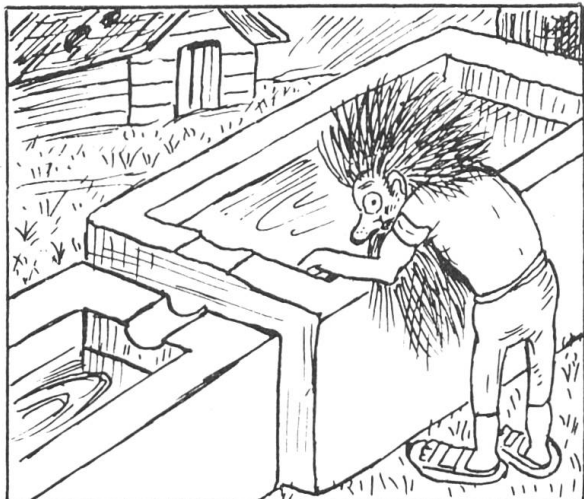
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sagen vom wilden Mannli

8

EIN BILDERBOGEN FÜR KINDER VON EMIL MEDARDUS



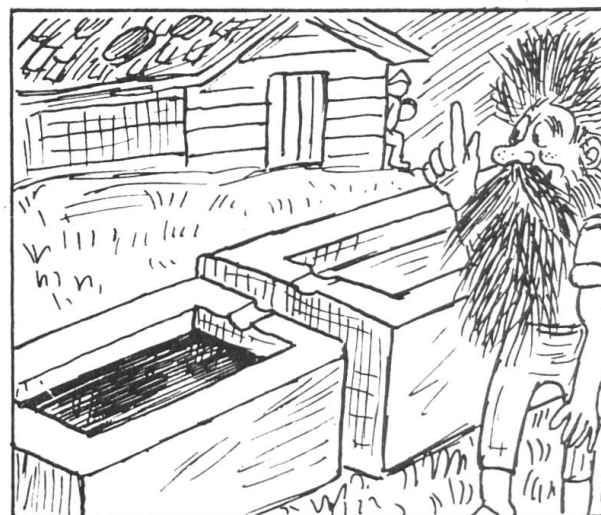
Das wilde Mannli löschte oftmals seinen Durst am Brunnen vor einer Alphütte.



Da wollte ihm einmal der Senn, ein reicher und übermütiger Mann, einen Streich spielen.



Er füllte mit dem Alpknecht den einen Trog mit Rotwein, den andern mit Brantwein. Darauf versteckten sich die beiden.



Das wilde Mannli kam, um seinen Durst zu löschen. Vor dem Trog mit dem Rotwein stutzte es. «Röteli, du verwütschisch mich nüd», sagte es und trank gierig aus dem Brantwein-Trog.



Da wurde das Mannli ganz fidel. Als es kaum mehr auf den Beinen stehen konnte, kamen der Senn und der Alpknecht aus ihrem Versteck und hielten den Zwerg fest.



«Gib uns einen Rat», befahlen sie ihm, «dann kannst du gehen.» Das Mannli sagte: «Bim schlächte Wätter nimm e Jagge mit, bim guete mach eso wie t witt», riss sich los und rannte davon.